

Bezugs-Preis

Mr. Bezug und Verkauf durch unsere Redakteure und Geschäftsräume und Postbüros nach jedem preiswerten Maße. Ein Tag kostet vier Groschen 5 Kr., wöchentlich 1 Kr., Monat 10 Groschen und jährlich 45 Groschen. 45 Groschen entspricht 4,50 Pf., wöchentlich 1,50 Pf., Monat 15 Groschen. Ganz und täglich erscheint "Leipziger Tageblatt" in der deutschen Ausgabe wöchentlich 5,25 Pf., wöchentlich 1,75 Pf., jährlich 5,25 Pf., wöchentlich 9 Kr. 66 h., ungefähr 8 Kr. wöchentlich.

Wissenswertes: Ausflugsplakat S. bei unseren Druckereien, Buchbinden und Kunstabteilen, sowie Buchhändlern und Buchdruckern.

Die einzige Nummer kostet 10 Pf.

Abdrucken und Kopieren: Schreibmaschine S.

Telephon Nr. 14022, Nr. 14023, Nr. 14024.

Berliner Abdruck-Bureau:

Berlin NW. 7. Telz. 14025. Kasten 14026.

Straße 1. Telephon VI. Nr. 14027.

Abend-Ausgabe B.

Leipziger Tageblatt

und Handelszeitung.

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Nr. 208.

Montag 29. Juli 1907.

101. Jahrgang.

Das Wichtigste vom Tage.

* Der sächsische Landesverein der "Deutschen Reformpartei" hat ein Gutachten über die sächsische Wahlrechtsvorlage abgegeben. (S. Dtsch. A.)

* Eine große Bergarbeiterdelegiertenversammlung in Prag erklärte die Lohnzugeschüttungen für ungenügend und beschloß, nochmals in Verhandlungen zu treten, bevor ein entscheidender Schritt erfolgt.

* Von den Polen, die von der Kaiserlichen Post in Petersburg an ihre Filiale in Tiflis geführt worden sind, ist eins mit 100.000 Rubeln verloren gegangen.

* Der spanische Senat hat die Budgetsteuervorlage angenommen.

Tageschau.

S. Th. Böhler über die geistliche Schulansicht.

Im Augustheft der "Deutschen Rundschau" veröffentlicht und erläutert Gottlob Eichler ein Denkmal, die Friedrich Theodor Böhler aus der Paulskirche an seinem politischen Freund Dr. Böhler gerichtet hat. Als liberaler Rundschau von den Amtern Neustadt und Ueckern in die deutsche Nationalversammlung gewählt, schloss sich Böhler zu dem linken Zentrum an und half davon die gemüthige Linke gründen. Unter den selbständigen Reden Böhlers verdient die über die Schule noch hohe Bedeutung. Auf sie bezieht sich Böhlers Brief vom 4. Oktober 1848. "Von lange Zeit vorher hatte die Nationalversammlung mit 116 gegen 74 Stimmen beschlossen: 'Dasjenige Erziehungs- und Unterrichtswesen ist der Verstärkung der Freiheitlichkeit als solcher entbehrt.' — An diesen Satz knüpft Böhler in seinem Brief vom 4. Oktober folgende Bemerkungen:

"Der Satz . . . hat zweierlei sehr ungleiche Seiten. Die protestantische Linde, insbesondere für die Rechtlinie auf den Dörfern, bietet er eine recht wohltätige Auskunft. Der Theologe mag ein pädagogisches Examen und sieht in einem Verhältnis zur Schule, das der Predigtmann gewohnt ist und sich nicht nehmen lässt. Freilich ist das aber höchst wohltätig, wo der Geistlichen mittlerlich ein Bern und Recht zur Pädagogie steht, d. h. wo er wirklich freiwillig ist. Zur verdeckten Hintertheorie aber wird seine Heitlichkeit, oder katholische Zauberer läßt sich im Examen ein paar pädagogische Fragen vorlegen und vorantragen die Schule wie bisher, nur nicht als Rechtlinie. Freilich gibt es nicht leicht einen schwierigen Raum an ihm. Eigentlich möchte ich dem Geistlichen, wenn ich in ihm nichts als einen Volksverzieher sehe, gerade noch mehr als bisher in der Schule zu tun geben, um den Zustand einzuleiten und vorzubereiten, den mirne Zukunft fordert: Ausbildung der Kirche in die Schule, die dann freilich etwas anderes und höheres sein wird als bisher. Nun ist dies aber, so lange die Kirche höher ist, höchst gefährlich; denn in ihr ist ja der Geistlichkeit nicht einfach Volksverzieher, sondern weitestgehend Erzähler der sogenannten Eigenenschaften, die mehr oder minder einen Trieb zur Herrschaft mit sich bringen. Also muß man den entgegengesetzten Weg gehen: den Schlechter mehr und nicht weniger, bis er auf der gleichen Stufe mit dem Geistlichen steht, bis er endlich der Augenblid kommen wird, wo beide ineinander übergehen."

Böhler wollte vor der Nationalversammlung die Schwierigkeit, den protestantischen Übergang zu finden, ausführlicher erörtern, aber der Brandstifter Septemberaufstand hatte bereits begonnen, so daß Böhler "über Hals und Kopf jagen mußte, weil niemand mehr Gewalt hatte; denn brauchen lärmte der Volk und bunte schon Barricaden".

Die Belastung der Arbeiterschaft durch Gewerbeabgaben und Parteibetriebe.*

Wenn die Arbeiterschaft, insbesondere die der sozialdemokratischen Partei abhängt, in Deutschland unter einer Steuerlast zu leiden hat.

*) Aus der zum Herbst erscheinenden neuen Bearbeitung des Politischen Handbuchs der national-liberalen Partei.

hat, die unter Umständen bis zu einer vollständigen Abschaffung der in den letzten Jahrzehnten eingetretenen Verbesserungen geht, so ist es eben jene durch die sozialdemokratischen Gewerkschaften. Das Einkommen für die Gewerkschaften schwankt zwischen 50 Millionen und 2 Milliarden. Durch die Parteien werden 5,25 Pf., wöchentlich 1,75 Pf., jährlich 5,25 Pf., tatsächlich 9 Kr. 66 h., ungefähr 8 Kr. wöchentlich.

Gewerkschaftsbüro: Ausflugsplakat S. bei unseren Druckereien, Buchbinden und Kunstabteilen, sowie Buchhändlern und Buchdruckern. Die einzige Nummer kostet 10 Pf.

Abdrucken und Kopieren: Schreibmaschine S.

Telephon Nr. 14022, Nr. 14023, Nr. 14024.

Berliner Abdruck-Bureau:

Berlin NW. 7. Telz. 14025. Kasten 14026.

Straße 1. Telephon VI. Nr. 14027.

demaliger Vorläuferin ist im frischroten neuen Deutschen Reich wie in Preußen völlig ausgetilft. Wenn jetzt — nach Weißungen Schlesmiger Blätter — deutsche Polizeien in den Großstädten eine Eingabe an den Oberpräsidenten gestellt haben sollten, in der die Einsichtnahme von zwei sozialistischen Sprachverbänden in denjenigen Schulen Norddeutschland erbeten wird, in denen ähnlicher Meinungsunterschied besteht wie, so darf man doch nicht überfordern, daß dies nicht etwa eine neue Regel därfür gelassen oder Sonderung ist, sondern daß die gleichen Wünsche schon vor beinahe 20 Jahren verfaßt wurden, auch wenn neue Mitteln des dänischen Staatesvertrags gefunden werden sollten. Die Politik der Rote, Gewaltfreiheit und Friedlichkeit, welche aus der Seele des Überzähleren u. Rethke hervorkommt, wird ganz gewiß nicht auf Kosten der deutschen Bevölkerung weiter geführt. Über die Verteilungsgrenze ist kein Streit, sie ist von Löwenau im Januarvortrag von neuem anerkannt. „Damit stimmen wir“, so schreibt der „Arbeiter Zeitung“ sehr einflußreich, „daß Norddeutschland nicht mehr von den Röten, sondern es handelt sich dort ausschließlich um die Regelung unserer Bevölkerung.“ Die norddeutsche Regierung ist nichts anderes als eine Branche der Staatsfähigkeit, wie sie unbedingt mit Preußen und Deutschland verbundene Bevölkerung Norddeutschlands am rationalen zu behandeln ist, um mit den tatsächlichen und rechtlich bestehenden Verhältnissen ordnungsgemäß ausgebildet zu werden. Die Regierung wird mit Bevölkerlichkeit und Bevölkerung die Ziel verfolgen, die norddeutsche Bevölkerung zu guten Staatsbürgern zu machen; sie wird ebenso nachdrücklich etwaige Überfüllung dänisch Geführter zurückweisen. Bei verlässlicher Mitarbeit der deutschen Patrioten in der Rethke wird der Erfolg nicht ausbleiben.

Der „Dtsch. Vol.-Anz.“ schreibt zur Begegnung des Kaisers mit dem Kaiserin Eugenie:

Das Palämonium hat in der Pariser Presse großes Aufsehen erregt und lebhafte Diskussion hervorgerufen. So war die zweite ihrer Art, da sie das deutsche Reichsoberhaupt die Würde des zweiten französischen Imperators vorher mit einem großen Respekt gesehen hat, nämlich in England vor 14 Jahren. Damals hatte der Kaiser die britische Uniform angelegt, was als hohe Gnade gegriffen wurde. Auch das diesjährige Palämonium ist sehr merkwürdig und wird mit den vorherigen verglichen werden. Im hohen Norden und in den Fjordländern eines aus der Größe des Reichs bestehenden aufgegliederten Landes beginnen ab der Endzeit des deutschen Reichsbergbaus mit dem Stützpunkts Trügerin des Napoleonischen Kaiserreichs. Kaiserin Eugenie würde eine sehr merkwürdige Karriere geweckt haben, auch wenn das Schloß nie nicht ein reichliches halbes Menschenalter hindurch an die Spur der französischen Geschichte getreten hätte, als Gewinn des zweiten, den fülligeren Namen Napoleon führenden Kaiserlands. „Weil eine Gattin, Mutter ohne Kind“ lautet der Titel eines deutschen Gedichts, auf das Schloß einer französischen Aristokratin während der großen Revolution. Diese Tochter einer spanischen Herzogsfamilie kann nos für das doppelte sagen und hat dies seit drei Jahrzehnten tun müssen. Sie ist Kaiserin ohne Krone wie ohne politisches Saterland, was seit 84 Jahren ist und seit dem verhängnisvollen König-Konsort 1. Juni 1870 des einzigen Sohnes besteht. Seit dieser Zeit hat die Kaiserin Eugenie die Würde nicht wieder abgelegt — eine Rolle unter den Fürstinnen. Aber sie hat auch dieses Schloß mit würdigster Erziehung an jungen verarmten, aber sozialen Willenskraft und Seelenstärke in durch religiöse Werktat und Verdienst und glänzt werden. Es entfaltet durch den ehemaligen Charakter Kaiser Wilhelms II. daß er dieser durch Arbeit und Schuhfarbe gleich ehrwürdigen rätselhaften Frau jetzt bei dem Reichskammertreffen seine persönliche Huldigung dargebracht hat.

Deutsches Reich.

Leipzig, 29. Juli.

* Kontrollweise in Südwürttemberg. Nach beendeter Auslandreise wird in der Kolonie jetzt ein militärisches Kontrollsystem nach heimischem Muster eingerichtet werden, um bei jedem die Mobilisierung vorbereiten zu können und im Falle der Gefahr die Waffenstatten des Bevölkerungsstandes möglichst schnell heranziehen zu können. Die Kolonie wird zu diesem Zwecke in zwei Militärbezirke geteilt, jede Militärstation ist Kontrollstation (Bezirkskommando), die Stärke des Verwaltungspersonals im Sitz der Bezirke (Diari und Kreismando) ist 56 Mann. Jedes waffenfähige Deutsche und Kreisfrost erhält von dieser Kontrollstation eine Kriegsbezeichnung, die ihm den Platz zuweisen, den er im Falle eines Kriegsdeclarations, die ihm den Platz zuweisen, den er im Falle eines Aufstandes einzunehmen hat. Selbstverständlich muß jeder Deutsche in der Kolonie sich bei der Ankunft bei einer Kontrollstation melden und diesen Punkt die beiden Dichter einander ziemlich fern zu stehen scheinen, und der didaktisch reflektierende dialektische Rüdert sehr wenig Übungen mit der naiven, unbefangenen Musik Uhlands darbieten möchte, wie verschwindet doch plötzlich diese Unähnlichkeit, und werden sie sich sehr nahe gerückt, sobald man andere poetische Zeitgenossen, von den Deutschen etwa Heine, von Engländern und Franzosen Byron und Hugo, neben sie stellt. Gegenüber diesen verneinenden, zweifelnden Dichtern unter den Poeten erscheinen uns Uhland und Rüdert als verbrüderlich in der Einheit eines zweierleiheitlichen Gestaltens an trostlichen und freudigen Übersetzungen. Jenseits aus innerer Verschlieben und Schallheit mit der Welt verworrenden, oft gewaltig erhabenen Wirkung, jene Geisterstimmen aus den zur Witten erleuchteten Abgründen des Zweifels oder der Verzweiflung, jene morgenden Elemente nicht einen Staat im Staate bilden. Vergleichen Sorgen liegen in den Nordmark nicht vor. Wie befreit ist es ja, daß die Schlosswolfsheimer den Tag von Dienstag nicht vergessen können; wie halten es aber denn doch für eine orgie Überlebens, wenn die Kette des Oberpräsidenten u. Konsul-Büro in Habersleben Blätter wie den "Apel des Reichs" den Anlaß ergibt, „die Sturmglößen an der Königin“ in ziehenden Kummernden in Bewegung zu setzen. Die Begegnung vor der Wiedereinsetzung

die Freude am Rennen des anderen, das Wohlfallen und die innere Freiheitigung, dazu beitragen zu können, dem nächsten zur Anerkennung zu verhelfen. Sie fehlen sind in der Welt diese Choräle geworden, wie notwendig ist es, solche Menschen in die Erinnerung zurückzurufen! Pfizer selbst hatte schon im Jahre 1881, zusammen mit seinem Landsmann und Freunde Friedrich Rotter und Hermann Hoff, „fünfzig politische Gedichte“ und für sich allein eine eigene Sammlung „Gedichte“ herausgegeben, der dann im Jahre 1885 „Gedichte. Neue Sammlung“ nachfolgten. Dieses Buch hat er Uhland gemimbt, an dessen „Stilistikum“ er sich, zu Uhlands großer Begeisterung, beteiligt hatte. Daß er Uhland sein Buch widmete, war ein Alt der Begeisterung und Danckbarkeit, darüber zu reden, daß diese vielleicht unendlichen Elemente nicht einen Staat im Staate bilden. Vergleichen Sorgen liegen in den Nordmark nicht vor. Wie befreit ist es ja, daß die Schlosswolfsheimer den Tag von Dienstag nicht vergessen können; wie halten es aber denn doch für eine orgie Überlebens, wenn die Kette des Oberpräsidenten u. Konsul-Büro in Habersleben Blätter wie den "Apel des Reichs" den Anlaß ergibt, „die Sturmglößen an der Königin“ in ziehenden Kummernden in Bewegung zu setzen. Die Begegnung vor der Wiedereinsetzung

die Freude am Rennen des anderen, das Wohlfallen und die innere Freiheitigung, dazu beitragen zu können, dem nächsten zur Anerkennung zu verhelfen. Sie fehlen sind in der Welt diese Choräle geworden, wie notwendig ist es, solche Menschen in die Erinnerung zurückzurufen! Pfizer selbst hatte schon im Jahre 1881, zusammen mit seinem Landsmann und Freunde Friedrich Rotter und Hermann Hoff, „fünfzig politische Gedichte“ und für sich allein eine eigene Sammlung „Gedichte“ herausgegeben, der dann im Jahre 1885 „Gedichte. Neue Sammlung“ nachfolgten. Dieses Buch hat er Uhland gemimbt, an dessen „Stilistikum“ er sich, zu Uhlands großer Begeisterung, beteiligt hatte. Daß er Uhland sein Buch widmete, war ein Alt der Begeisterung und Danckbarkeit, darüber zu reden, daß diese vielleicht unendlichen Elemente nicht einen Staat im Staate bilden. Vergleichen Sorgen liegen in den Nordmark nicht vor. Wie befreit ist es ja, daß die Schlosswolfsheimer den Tag von Dienstag nicht vergessen können; wie halten es aber denn doch für eine orgie Überlebens, wenn die Kette des Oberpräsidenten u. Konsul-Büro in Habersleben Blätter wie den "Apel des Reichs" den Anlaß ergibt, „die Sturmglößen an der Königin“ in ziehenden Kummernden in Bewegung zu setzen. Die Begegnung vor der Wiedereinsetzung

die Freude am Rennen des anderen, das Wohlfallen und die innere Freiheitigung, dazu beitragen zu können, dem nächsten zur Anerkennung zu verhelfen. Sie fehlen sind in der Welt diese Choräle geworden, wie notwendig ist es, solche Menschen in die Erinnerung zurückzurufen!

Pfizer nicht portos vorübergegangen. Er war von entschieden politischer Kenntnis und gehörte neben seinem Bruder Paul zu den Hauptvertretern der Idee einer strenglichen Demokratie und des gemäßigten Liberalismus in der Heimat und der führenden vaterländischen Verein. 1849 wurde Pfizer Abgeordneter für das Amt Stuttgart in der ersten verfassungserklärenden Versammlung Württembergs. Publizistisch ist er aber außer in Zeitungsaufgaben nur mit einer Schrift an die Öffentlichkeit getreten: „Die deutsche Einheit und der Bremerhafen“, welche jetzt das Direktorium, noch das badischburgische Kaiserium spielt. Zu erwähnen ist noch eine Gelegenheitschrift aus dem Jahre 1880: „Morte der Erinnerung an den 25. Juli 1850.“ 1872 trat Pfizer

Seuilleton.

Im Gebiete der Wahlschicht kletterst du nie umsonst; entweder du kommst schon heute weiter hinauf, oder du übst deine Kräfte, um morgen höher steigen zu können.

Nichtsche.

Gustav Pfizer

(geb. 29. Juli 1807).

Von Martin Stein (Leipzig).

Das Schwabenland ist reich an hervorragenden Männern des Geistes. Wir haben genau vor einem Monat Friedrich Theodor Böhler, den großen Gelehrten, gedacht, heute ist es sein Freund und Studiengenosse Gustav Pfizer, dem wir ein Erinnerungsblatt widmen. Gustav Pfizer Name ist nicht so bekannt, wie der des Böhler-Böhler. Und doch verdient dieser preußige Mann nicht minder, daß man sein Gedächtnis in die Erinnerung zurückruft. Denn der Wert eines Menschen richtet sich nicht nach dem mehr oder minder großen Beifall der Masse, sondern nach einem Menschen allgemeinen Wert gibt, ist kein Charakter, die Persönlichkeit, die er auswirkt. Von diesem Gesichtspunkte aus ist aber Gustav Pfizer ein höchst beachtenswerter Gelehrte; abgesehen davon, daß er nicht nur ein geschätzter und gewandter Dichter war und ein feinsinniger Schriftsteller, er ist auch als Politiker der Revolutionszeit nicht zu vergessen, und das als Lehrer wie als Autor und Jugendschriftsteller sich auf und Bedeutung geschaffen.

Gustav Pfizer ist am 25. Juli 1807 in Stuttgart geboren. Sein Vater war Obertribunaldirektor. Gustav hatte noch einen jüngeren Bruder Paul — den bekannten Politiker. Von 1813 an besuchte Gustav Pfizer das Gymnasium in Stuttgart, 1821—1825 das niedere theologische Seminar in Blaubeuren. Von 1826—1830 war er im Stift in Tübingen und gehörte zu der vielgenannten Geniepromotion, über die wir in dem Artikel über seinen Freund Friedrich Theodor Böhler gesprochen haben. Von 1830 an war Pfizer Professor in Stuttgart, von 1832 an Rektor am Tübinger Stift. 1834 machte er eine halbjährige Reise durch Italien und nahm dann dauernden Aufenthalt in Stuttgart als Schriftsteller. Dort gab er 1836 und 1837 die Blätter zur Stunde der Literatur des Auslandes heraus und redigierte längere Zeit den praktischen Teil des "Morgenblatts". Pfizer hat in dieser Tätigkeit manches außergewöhnliches Talent den Weg in die Öffentlichkeit gezeigt. Es war dies ein jugendlicher Genialität, wie er den vorwiegend, aber geistreichen Söhnen des Schwabenlandes viel eigen ist;

Unterschreiten wir diese Zahlen u. Prioritätsklassen 4%. — Die Aussonderungen stehen beibehalten. — Die Verstärkungs-
ziffern, welche die Zahlen über all diesen „bei.“ in Ums. befehl. Geschlech. u. Kinder-Zeilen (V.) gesetzten,
die dort vorher gestrichene Papiere, sowie die nicht braue gehandelt werden, haben Einschr. L/L.

Leipziger Kurse vom 29. Juli.

Berliner Kurse vom 29. Juli.

Credit- & Spar-Bank, Schillerstr. 6.

empfiehlt sich zur Bewahrung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte. An- und Verkauf von Wertpapieren für alle Börsen. Contocurrent-Verkehr. Diskontierung von Wechseln. Zahlistelle für Wechsel. Annahme von Spareinlagen zu Vergütung mit 3½%. Vermietung von Tresorfächern unter eigenem Verschluss der Abnehmer.

